

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., monatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestellungs 6348. Alle kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Muskri. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feisenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 12 Pf. (oberschriftliche und komplizierte nach Uebereinkunft). „Eingefandt“ unterm Strich 30 Pf. die Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Hakenstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 76.

Schandau, Donnerstag, den 2. Juli 1903.

47. Jahrgang.

### Ämtlicher Teil.

#### Holzversteigerung auf Cunnersdorfer Staatsforstrevier.

Gasthof z. Erbgericht in Cunnersdorf, Dienstag, den 7. Juli 1903, vorm. 10 Uhr: 1050 w. Stämme, 1147 w. Kiefer, 1650 w. Stangenkiefer, 20 w. Schälhölzer, 60 w. Verbastungen und 20 w. Reisstangen. — Aufbereitet und zum Teil an Wege gerückt in der Durchforstung in Abt. 58, sowie als Einzelhölzer in den Abt. 1—5, 7—13, 15, 16, 18—20, 22—31, 33, 36, 38—42, 46, 47 I, 47 II, 48—55, 57—60, 65, 67, 73, 79—83, 85, 87, 89—91, 93—95, 98, 101, 102 u. 105, sowie: 3 rm h. u. 92 rm w. Brennweite, 1 rm h. u. 200 rm w. Brennweite, 3,5 rm h. Boden, 2 rm to. Brennweite, 1,6 Bhdrt.

h. gesch. u. 34,5 Bhdrt. w. gesch. Brennweite u. 9,5 rm w. grobgesch. Koblensacke. — Aufbereitet in Durchforstungen u. als Einzelhölzer u. an Wege gerückt in den Abt. 1—5, 7—13, 15, 16, 18—20, 22—31, 33, 36—46, 47 I, 47 II, 48—60. — Hierüber noch an Resthölzern: 1430 w. Reisstangen.

Anmerkung: Befichtigung der Hölzer vor der Auktion wird anempfohlen.

Königl. Forstrevierverwaltung Cunnersdorf u. Königl. Forstrentamt Pirna, am 29. Juni 1903.

Schlegel.

Marshall.

### Richtamtlicher Teil.

#### Bestellungen

auf das dritte Quartal der Sächsischen Elbzeitung werden zum Preise von 1.50 Mk. noch angenommen bei Herrn Kaufmann Albert Knüpfel, Postplatz, Bäckereimeister Oswald Seine, Poststraße, Osw. Färber, Marktstraße und in unserer Geschäftsstelle, Hakenstraße, sowie von sämtlichen Zeitungsboten. Geschäftsstelle der Sächsischen Elbzeitung.

#### Politisches.

Im weiteren Verlaufe der Kaiserfeste zu Kiel fand daselbst unter anderem am Nachmittage des 29. Juni ein Wettkampfe der Fährer zur See, Kadetten und Schiffsjungen statt. Die Sieger erhielten die Preise an Bord der „Hohenzollern“ ausgedient. Zur selben Zeit war auf dem amerikanischen Flaggschiff „Kearlorge“ großer Empfang, zu welchem unter anderem Prinz Heinrich nebst Gemahlin, der amerikanische Vizekonsul Turner und der Staatssekretär des Marineamtes, von Tirpitz, erschienen waren. Abends veranstaltete der Kaiserliche Yachtclub ein Festessen, an welchem auch der Kaiser teilnahm. Der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar statten am Montag der alten Residenzstadt Jena den ersten Besuch seit ihrer Vermählung ab. Dem jugendlichen Herrscherpaare wurde daselbst ein ebenso begeistertes wie glänzender Empfang bereitet. Die großherzoglichen Herrschaften wohnten nachmittags einer Festvorstellung des Schauspielers „Johann Friedrich der Großmächtige“ von Anna Dietrich im Jnaer Stadttheater bei und kehrten abends nach Weimar zurück. In der am Montag fortgeführten Verhandlung des Kasseler Schwurgerichts gegen „Treber“ Schmidt sagten eine ganze Anzahl von Zeugen recht günstig über den Angeklagten aus und erteilten ihm ein gutes Zeugnis. Bei den in Lübeck stattgefundenen Gemeinderatswahlen wurden in allen Bezirken die bürgerlichen Kandidaten gegenüber den Kandidaten der Sozialdemokratie gewählt. Die außerordentliche Session des am 16. Juni neu-gewählten dänischen Reichstages ist am Montag wieder geschlossen worden. Der neue ungarische Minister-Präsident Graf Khuen-Hedervary ist befreit, auch mit der liberalen Partei Ungarns ins Einvernehmen zu kommen, nachdem er soeben erst vor der Opposition der äußersten Linken in der Rekrutierungsfrage kapituliert hatte. Er stellte sich am Montag mit seinem Kabinett in einer zu Post abgehaltenen Konferenz der liberalen Partei vor und betonte in einer Ansprache seine Zugehörigkeit zu der Partei, schließlich dieselbe um ihr Vertrauen und ihre Unterstützung ersuchend. Die Rede wurde von der Verklammerung mit Verfall aufgenommen, worauf Hieronymy und Hodeffy im Namen der nunmehr aufgelösten Fraktionen der liberalen Partei ihr Vertrauen zu der neuen Regierung ausdrückten. In der französischen Deputiertenkammer ist der jüngsten Kongregationsdebatte eine zollpolitische Diskussion nachgefolgt. Dieselbe knüpfte an den am Montag vom Rabataten Debussy eingebrachten Antrag an, den Zoll auf fremdes Vieh und Getreide zu erhöhen. Nach mehreren Abstimmungen im Sinne des Antrages trat Schluss der Sitzung ein; am Dienstag verhandelte die Kammer über diesen Gegenstand weiter. Dem umgebildeten Ministerium Zanardelli in Italien ist vom Senat durch die mit 91 gegen 11 Stimmen erfolgte Bewilligung von sechs provisorischen Budgetwölfeln ein Vertrauensvotum erteilt worden. Das neue Regime Karageorgewitsch in Serbien hat jetzt seine Feuerprobe durch die Gemeinderatswahlen im ganzen Lande abzugeben. Dieselben haben am 29. Juni begonnen, dürften aber vor mehreren Wochen nicht beendet sein. Schon jetzt gibt aber eine mächtige Erstarkung der Extrem- Radikalen durch die Gemeinderats- Wahlen und weiter die im September bevorstehenden Stupschinawahlen als sicher. Die serbischen Sozialdemokraten haben die Unterstützung der Extrem- Radikalen beschloffen. König Peter hat den entschiedenen Wunsch geäußert, daß die Wahlen völlig unbeeinträchtigt vor sich gehen möchten, in

welchem Sinne denn auch der Minister des Inneren den Kreisvorstehern strikte Anweisungen zugehen ließ. Uebrigens erklärte König Peter noch, es hätten seiner bezüglich der Befriedung der inneren Zustände Serbiens so große Aufgaben, daß er es für nötig halte, sich der Entwicklung der inneren Politik gegenüber neutral zu verhalten.

Das neue griechische Ministerium Theotokis stellte sich am Montag in der Deputiertenkammer zu Athen vor. Seine Vorstellung ging aber gerade nicht unter günstigen Anzeichen vor sich, denn der Kammerpräsident Kalli demissionierte, als Ausdruck seines Mißtrauens gegen das neue Kabinett, worauf der bisherige Ministerpräsident Delhannis sogar eine Vorrede auf Kalli hielt. Die Kammer nahm schließlich die Demission Kallis an und setzte die Wahl des neuen Präsidenten auf Mittwoch fest.

Noch immer steht die Zahl der Verunfallten bei der Katastrophe auf der Eisenbahnstrecke Bilbao-Saragossa nicht genau fest. Jedenfalls ist sie aber erschreckend hoch, denn bis zum Spätabend des 28. Juni waren bereits 100 Leichen auf der Unglücksstätte geborgen worden, während zu diesem Zeitpunkt etwa 70 Verunglückte noch unter den Trümmern liegen sollten.

Im englischen Oberhause gelangten die zollpolitischen Bläne des Kolonialministers Chamberlain abermals aufs Tapet und riefen wiederum eine große Debatte hervor. Dieselbe zeigte erneut, daß die Meinungen in der englischen Pairskammer über die von Mr. Chamberlain beabsichtigte neue Zollpolitik sehr geteilter Natur sind; schließlich wurde dieses Thema verlassen und das Haus vertagt.

Die Kunde von einer fast vernichtenden Niederlage des britischen Expeditionskorps im Somalilande hat noch immer der Aufmerksamkeit von authentischer Seite. Gegenüber dem englischen Dementi weiß die „Agence Havas“ neuerdings mitzuteilen, daß in Berbera eingetroffene Somalitis die Nachricht von der Niedermetzelung von 40 britischen Offizieren und 2000 eingeborenen Soldaten durch die Leute des Mullah betätigen. Jemandes was schint demnach doch im Somalilande passiert zu sein.

Die Unionsregierung will sich mit der mandtschurischen Frage nicht weiter befassen, wie eine „Neuer“-Meldung aus Washington versichert. Staatssekretär Hay trat eine 14 tägige Urlaubsreise an und der russische Vizekonsul in Washington, Graf Cassini, will eine Urlaubsreise nach Europa unternehmen. Dies wird als Zeichen einer Verständigung zwischen Rußland und Amerika in der Mandtschurenfrage gedeutet.

#### Kokales und Sächsisches.

Schandau. Eine Neueinrichtung in unserem Kur- und Badeleben, welche schon lange von vielen Besuchern Schandaus gewünscht wurde, hat Herr Rudolf Sendig für die Monate Juli und August dadurch herbeigeführt, daß jeden Freitag von abends 7 bis 10 Uhr in dem Königs-Park ein Blumenaden-Konzert der hiesigen Kapelle stattfindet und somit die Gelegenheit geboten ist, auch einmal am Strande der Elbe nach den ausgezeichneten Weisen unserer Kapelle lustwandeln zu können.

— Mittwoch, den 8. Juli wird unsere hiesige Kapelle ein Extra-Konzert veranstalten, welches insofern an Bedeutung gewinnen dürfte, als der zur Zeit hier weilende kaiserl. russ. Kammermusiker Herr Reich von der großen Oper in Petersburg in demselben mitwirken wird. Herr Reich, welcher vor Jahren Mitglied unserer Kapelle war, hat sich durch seine virtuellen Leistungen als Posaanist einen Namen gemacht. Vor einigen Jahren, ehe Herr Reich nach Petersburg ging, trat derselbe in einem Abonnement-Konzert unserer Kapelle in einigen Solonummern auf, und erregte schon damals sein Spiel bei allen Zuhörern Bewunderung. Es steht also zu erwarten, daß wir einen musikalischen Genuß ersten Ranges geboten bekommen. Eine namhafte Verstärkung der Kapelle wird den Gesamteindruck des Konzertes noch um ein Bedeutendes erhöhen.

— Das in unserem Stadtpark stehende Krieger-Denkmal hat, damit der Bestäubung des hierzu mit verwendeten Sandsteines vorgebeugt wird, vor einiger Zeit einen haltbaren Anstrich erhalten. Eine hier nicht genannt sein wollende Dame hat die Kosten der Renovation in hochherziger Weise getragen. Wir können nicht umhin, ihr für diese Opferwilligkeit den herzlichsten Dank auszusprechen.

— Vom 22. bis mit 28. Juni dieses Jahres passierten das königliche Hauptzollamt Schandau, Bollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, 195 mit Braun-

losten, Sand- und Basaltsteinen, sowie 128 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 28. Juni ds. Js. sind insgesamt 5395 beladene Fahrzeuge beim königl. Hauptzollamt Schandau, Bollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, zur Abfertigung gelangt.

— Bekanntermaßen gilt unsere Elb- und Kurstadt schon seit Jahrzehnten zur Ferien- und Ausflugszeit für Schüler höherer Lehranstalten als Ausgangsstation zu Wanderungen in die nahe Gebirgswelt. Besonders aber gern wird Schandau von Seminaren von in- und außerhalb Sachsens besucht, es sei dabei erwähnt, daß die Delitzscher, solche aus der Mark Brandenburg, aus Schleswig-Holstein, ebenso Seminaristen aus Dresden, Wobau und Roffen jedes Jahr mit ihren Herren Lehrern Einkehr halten. Dieses Jahr waren es zunächst von Seiten sächsischer Seminaristen die Roffener, welche in Begleitung des Herren Schultat, Seminar-Direktor Rietschel und vier Oberlehrern in der Stärke von circa 50 Mann ihr altes Stammquartier „Stadt-Trippl“ dieser Tage aufsuchten und Nachquartier bezogen. Es war dies das achte Mal, daß dieselben kamen und wurden Lehrer und Schüler aufs herzlichste empfangen, dafür andererseits manch treffliches Lied zu Gehör kam. Ihren Ausflug von Schandau aus leitete eine Wagenfahrt bis zum Großen Wasserfall ein. In nördlichen, altrenommierten Gasthäusern hielten nach diesem die obere Klasse des Seminares zu Schlichten bei Rassel mit einigen Lehrern Einkehr und Nachquartier. Vergegenannte Schüler legten ihre mehrtägige Wanderung in der Richtung Tetschen—Ausflugs-Trippl fort.

— Mit dem 1. Juli beginnt für Sachsen die hohe Jagd. Es dürfen von heute Mittwoch an wieder bei uns erlegt werden männliches Edel- und Damwild, Rehbocke und wilde Enten. In Preußen, wo Rehbocke schon seit zwei Monaten geschossen werden dürfen, beginnt am 1. Juli ebenfalls die Jagd auf männliches Rot- und Damwild, sowie auf Wildenten, außerdem dürfen in Preußen nun auch noch Trappen, wilde Schwäne und Schneepfen geschossen werden. In Oesterreich, wo die Rehbocke auch schon seit dem 1. Mai abgeschossen werden dürfen, dürfen von heute an nur noch wilde Enten und Gänse erlegt werden, während Edel- und Damwild erst von Mitte Juli an jagdbar ist.

Königst ein, 30. Juni. Mit lebhaftem Interesse sieht man in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung und in der Umgebung der Aufführung des Händelschen Oratoriums „Messias“ entgegen. Dieselbe findet nächsten Sonntag in der hiesigen Stadtkirche unter Mitwirkung von auswärtigen Künstlerinnen und Künstlern von Ruf und der drei hiesigen Sängervereine, sowie des auf 40 Musiker verstärkten Stadtmusikkorps und dem Kirchenchor unter der Oberleitung unseres kunstsinigen Herrn Kantor Becker statt. Erfreulicherweise gestaltete sich bisher der Biletverkauf schon zu einem recht lebhaften und zahlreiche Anmeldungen auch aus den Nachbarorten zeigen, daß man auch dort dem Unternehmen der hiesigen Musikfreunde volle Sympathie entgegenbringt.

Dresden. Am Dienstag nachmittags 4 Uhr wohnten Sr. Majestät der Königin und Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und Prinz Johann Georg, sowie im Auftrage Ihrer Majestät der Königin-Witwe der königliche Kammerherr v. Mehlich-Reichenbach der Beisehung des am 27. d. M. verstorbenen Generals der Kavallerie J. D. Senfft v. Bilsack, Exzellenz, auf dem Friedhofe zu Weißig bei. Sr. Majestät der Königin legte am Grabe des Heimgegangenen einen Lorbeerkranz mit Schleife und den allerhöchsten Initialen nieder. Desgleichen ließ auch Ihre Majestät die Königin-Witwe durch den Kammerherrn von Mehlich-Reichenbach einen Kranz am Grabe des Verewigten niederlegen.

— Wie aus Sibyllenort gemeldet wird, ist das Befinden Ihrer Majestät der Königin-Witwe in jeder Beziehung ein vortreffliches. Am 28. Juni traf die Frau Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern mit ihrer Hofdame Fräulein von Dypell zu längerem Besuche der Königin-Witwe in Sibyllenort ein. Desgleichen will die Gräfin Fänkskirchen, eine Jugendfreundin der Königin, seit einigen Tagen bei Ihrer Majestät.

Am Sonntag gegen 6 Uhr nachmittags besuchte ein 21 Jahre alter, aus Görlitz gebürtiger und in Dresden wohnhafter Gärtlergehilfe die Eibbadefontäne in Bachwitz, um zu baden. Nachdem er ins Wasser gesprungen war, kam er nicht mehr zum Vorschein. Er wurde von dem Anfallsbesitzer herausgezogen, Wiederbelebungsversuche blieben indessen erfolglos und der herbeigerufene Arzt konstatierte Tod durch Herzschlag.

Der Reichskommissar der Weltausstellung zu St. Louis, Herr Geheimrat Ober-Regierungsrat Dr. Lewald-Berlin, sowie die in seiner Begleitung erschienenen vortragenden Räte aus den königlich preussischen Ministerien des Innern und des Kultus besuchten in diesen Tagen die Ausstellung unter Führung des Herrn Oberbürgermeisters Geheimrat Finanzrat a. D. Heutter und einiger anderer Mitglieder des Vorstandes. Das Interesse der auswärtigen Herren war ein um so lebhafteres, als es sich auch um die Auswahl von Ausstellungsgegenständen hervorragender Art für die Weltausstellung zu St. Louis handelte.

Der große Fesselballon in der Deutschen Städteausstellung hat nunmehr schon gegen 150 Auffahrten unternommen.

Blauen bei Dresden. Zu den vielen Belastungsmomenten gegen den wegen Raubmordes inhaftierten Ruffner Grellmann aus Coschütz wird noch folgendes Vorkommnis berichtet: Es hat sich herausgestellt, daß Grellmann zu wiederholten Malen sich an Sonnabendvormittagen von seinem Brotherrn hat freigegeben lassen. Zu jener Zeit hat er auch in der Nähe des mitten in Feldern gelegenen Chausseehauses dem Kassenboten des Dresdner Bauvereins aufgelauert, diesen angesprochen und ihn in ein nahe Kapfeld zu verlocken sich bemüht. Der Betreffende ist aber bedenklich geworden und ist so seinem Verhängnis entgangen. Grellmann war mit einer Robe-hacke bewaffnet. Da bis jetzt die 850 Mk., welche er geraubt hat, noch nicht vorgelunden worden sind, werden seit Sonnabend an verschiedenen Stellen in Coschütz u. Nachgrabungen auf dem Felde vorgenommen.

Zum dritten Male in fünf Tagen fand in Leipzig ein verheerendes Großfeuer statt, das die Fabrik chemischer Präparate und Parfümerien von Dr. Allenstein und Dr. Köppler, sowie die Niederlagerräume der Großbuchbinderei von Böttcher & Bongard, Talstraße 29, vollständig zerstörte. Der Gebäude- und Materialschaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt. Der Feuerwehrgelände, die anliegenden, stark gefährdeten Wohngebäude zu retten. Die Entstehungursache des Feuers ist unbekannt, man nimmt eine Explosion feuergefährlicher Stoffe an.

Ein Verstorben ist im Kronenhanse zu St. Jakob in Leipzig ein 16 Jahre alter Arbeiter, welcher am 10. d. M. durch Selbstentzündung einer Schachtel Streichhölzer in der Hosentasche schwere Brandwunden an Brust und Rücken davon getragen hat.

Bei Abhaltung eines Kinderfestes in einem Grundstück in L. Lindenau explodierten am Sonntagabend beim Abbrennen von Feuerwerk die sämtlichen Feuerwerkskörper auf einmal. Glücklicher Weise wurde hierbei niemand verletzt. Die Feuerwehre war alarmiert worden.

Der in der Schloßbachischen Fabrik zu Böhlitz-Ehrenberg beschäftigte Arbeiter Troch wurde in der Sonnabendnacht arg geschädigt. Er bricht in der Löhnerstraße eine zirka einen Meter umfassende Gärtnerei, die ihm guten Nebenverdienst sichert. Ruchlose Raben drangen in dieselbe ein, verwühten die Obstbaumchule in erschreckender Weise und stahlen sämtliche Beerenobst, sowie Salatpflanzen und Schoten. Außerdem demolierten sie die neu erbaute Gartenlaube. Die rohen Menschen sind wahrscheinlich bei ihrem Verwüstungswerke gestört worden, denn sie verloren auf der Flucht mehrere Gartengeräte; auch vergaßen sie einen Sad Schoten mitzunehmen.

Der Leichnam des am 25. Juni beim Baden in der Mulde unweit Wurzen ertrunkenen Artilleristen vom Feldartillerie-Regiment Nr. 77 in Leipzig ist jetzt gefunden worden.

Am Scherz erschossen hat der dreizehnjährige Bauernsohn Otto die gleichaltrige Bergarbeiterstochter Drechsel in Coschütz. Beide waren am Sonntag vormittag mit Heuen beschäftigt, als Otto einen Revolver, den er aus der Wohnung seiner Eltern entnommen hatte, ohne zu wissen, daß er geladen war, hervorholte und mit den Worten: „Warte, ich erschieße dich“, auf die Drechsel anlegte. Im nächsten Moment brachte ein Schuß und das unglückliche Mädchen stürzte zu Boden. Otto floh und konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Der Not zu Weerane hat vorläufiglich der Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen, für den Ankauf und Ausbau des Elektrizitätswerkes nunmehr die Summe von 331 000 Mark, einschließlich der bereits früher für den Ankauf bewilligten Summen, zu bewilligen.

Aus Schwermut, infolge des Todes ihrer Mutter, hat die 20jährige Schuhmachersfrau Sellach in Aue am Freitagabend versucht, sich und ihre zwei Kinder zu ertränken. Sie war mit denselben, einem Mädchen von fünf und einem Knaben von drei Jahren spazieren gegangen, und gegen 8 Uhr abends in die Nähe des Blaufarbenwerkes in Niederpanssenhof gekommen, hat dort zuerst das Mädchen in dem sogenannten Lumpichtich des Blaufarbenwerkes gewaschen und ist dann selbst mit dem Knaben in den Teich gesprungen. Glücklicherweise war sie aber von Beamten des Blaufarbenwerkes beobachtet worden, die sofort zur Rettung herbeieilten. Es gelang auch, alle drei wieder aus dem Wasser herauszuholen, doch konstatierte der schnell herzugekommene Arzt Dr. Rosenthal bei dem Mädchen den bereits eingetretenen Tod, während es bei dem Knaben nach eifrigen Bemühungen gelang, eine künstliche Atmung hervorzurufen und so ihm zum Leben zurückzubringen. Die Mutter, bei der gleich nach ihrer Rettung noch Lebenszeichen bemerkt worden waren, wurde besinnungslos in das Stadtkrankenhaus zu Aue transportiert, wohin auch später der Knabe geschafft wurde. Man hofft, beide am Leben zu erhalten. Die unglückliche Tat ist lediglich auf Ranzheit zurückzuführen, da die Familie Sellach in völlig gebrochener Verhältnisse und beide Eheleute im besten Einvernehmen mit einander lebten.

Vorigen Montag traten in Blauen i. B. 2000 Maurer wegen Abschaffung einer geforderten Lohnerhöhung in den Ausstand. Der größte Teil der dort beschäftigten ausländischen Maurer schloß sich diesen an; auch die Zimmerleute sowie die Bauhandarbeiter dürften der Bewegung folgen. — Unterm 30. Juni wird noch berichtet: Bedenkliche, bedrohliche Formen nimmt in Blauen i. B. der Mauer- und Bauhandwerkerstreik an. Gestern Abend vor und nach 12 Uhr kam es auf dem oberen Bahnhof zu Ausschreitungen der Streikenden. Man vermutete nämlich, mit dem kurz nach 12 Uhr abends von Eger ankommenden Personenzug würden böhmische Arbeitswillige einströmen. In Scharen zogen die Mauerer und meist halbwegsige streikende Bauhandarbeiter vom Gewerkschaftshaus, wo ein sogenanntes Wahl-Siegerfest der Sozialdemokraten stattgefunden hatte, nach dem Bahnhof und besetzten den Vorraum, die Wartehalle und die Egerer Seite. Da die

Menge die Passagiere anempelte und sich sogar tätlich an diesen vergriff, so mußten der verstärkte Bahnhofsposten und die Bahnhofsbewachen die gewalttätige Räumung des Bahnhofsvorplatzes vornehmen. Zunächst vornehm einige Radelführer siliert. Die hinausgetriebenen Arbeiter drangen aber, als der Egerer Zug einließ, wieder noch der Wartehalle und dem Perron. Es entstand ein gefährliches Gedränge, die ankommenden Passagiere schwebten in größter Gefahr. Gegen 1 Uhr nachts wurde der Bahnhof polizeilich geschlossen. Heute vormittag war die Belagerung des Bahnhofes wiederum groß. Der ganze Bahnhofraum und die Straßen sind von Polizeiposten besetzt, welche die Streikenden zurückdrängen. Zum Bahnhof selbst hat nur derjenige Zutritt, der sich durch Fahrlatte oder sonstige Ausweiser kann. — Man kann tatsächlich gespannt sein, wie das hier noch enden soll.

In Anbetracht des Wahlsieges im 3. Wahlkreise wurde unter dem Jubel der im Restaurant zum „Deutschen Krug“ zu Bischofswarda tagenden treudienstlichen Wähler von Herrn Reichstagsabgeordneten Heinrich Gräse nachstehendes Telegramm an Seine Majestät den König abgefaßt: „Sr. Majestät König Georg, Dresden. Eurer Majestät senden 100 treue Sachsenbergen Gruß und Treuegüßnis für alle Zeit aus der vom Feinde ungeborenen Feste des Sachsenlandes. Die Lust hat die Treue! Heil Gräse, Reichstagsabgeordneter.“ Am Freitag früh ging auf vorstehendes Telegramm von Seiner Majestät dem König folgende Antwort ein: „Reichstagsabgeordneter Gräse-Bischofswarda. Heute früh Ihr Telegramm erhalten. Freue Mich herzlich über Ihren Sieg und den Sieg der guten Sache in Ihrem Wahlbezirk. Georg.“

Das Anloß des 50jährigen Geschäftsjubiläums der Firma A. Lorenz in Bauen vereinigte der Inhaber Herr Kaufmann Ernst Lorenz sein gesamtes Personal im Hotel zum „Weißen Roß“ zu einem Festessen und ließ sämtliche Anwesenden aufs reichlichste bewirten. Jedem Angestellten bzw. Arbeiter wurde je nach der Dauer seines Wirkens bei der Firma ein Sparsassensbuch mit einem ansehnlichen Geldgeschenk zu teil.

Wie man aus Bauen berichtet, soll die Gültigkeit der Wahl des reformerischen Abgeordneten Gräse von gegnerischer Seite angefochten werden. Stichhaltige Gründe seien, wie man dabei zu behaupten sucht, viel vorhanden.

Zu der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, zwischen 1 und 2 Uhr, hat der in Lübau beschäftigte Freilenhauer J. in einer dortigen Schankwirtschaft die anwesenden Gäste derart belästigt und beschimpft, daß ihm der Wirt das Lokal verbieten mußte. Da er sich jedoch nicht entfernte und der Wirt von seinem Hausrechte Gebrauch machen wollte, worin ihm einige Gäste unterstützten, brachte dieser rohe Patron einem der Gäste über dem rechten Auge einen Messerstich bei. Das Opfer hatte derselbe vorher schon aufgeschlagen in der Hand gehalten. Der Täter ist zur Anzeige gebracht worden.

Verhaftet wurde in Rittau ein 20jähriger Handlungsgehilfe, welcher seinem Chef für etwa 9000 Mark Wertpapiere aus dem Geldschrank gestohlen und zum Teil veräußert, sowie den Erlös mit den nicht veräußerten Papieren im Walde bei Lückendorf vergraben hatte, wo alles aufgefunden wurde.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Für den Bau einer Kaiser Friedrich Gedächtniskirche in Weimar hat der Kaiser ein Geschenk von 50 000 Mark bewilligt.

Ein sozialdemokratischer Vizepräsident des Reichstages? Ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, die sozialdemokratische Fraktion werde für das Amt des ersten Vizepräsidenten des Reichstages einen Genossen präsentieren. Die Fraktion hofft, je nach der Besetzung des Hauses in der ersten Sitzung, ihre Absicht durchsetzen zu können.

Ein Zweikampf auf Sibel fand am Dienstag früh 5 Uhr im Grünwald in der Nähe bei Eichlamy statt. Die Gegner waren ein Schriftsteller M. und ein Student der Chemie H. M. erhielt zwei leichte Stiche in die Seite und zwei Hiebe über die linke Wange. H. trug zwei Hiebe über die Stirn und linke Wange davon.

In der Elbe bei Rantchau wurde ein Eisberg gefangen, der eine Länge von 210 Meter und ein Gewicht von 105 Kilogramm hatte.

Ueber eine mutige Tat eines dreizehnjährigen Knaben wird aus Wehlberg berichtet: Während eine Anzahl Knaben sich auf einem im Eldhafen liegenden Flosse tummelten, stürzte ein Siebenjähriger in die Elbe. Als der Unfall bemerkt wurde, sprang ein dreizehnjähriger Knabe, ohne zu zögern, dem Verunglückten nach und es gelang ihm, denselben mit eigener Lebensgefahr zu lassen und ans Land zu bringen. Da Erwachsene nicht in der Nähe waren, so hätte der Knabe, wenn er nicht durch den Mut seines Schulfameraden gerettet worden wäre, sicher ertrinken müssen.

Aus Schwermut wird unterm 26. Juni berichtet: Als heute morgen Angestellte der Kreisbesenden Menagerie mit dem Abbrennen der Schaubude beschäftigt waren und der Besitzer persönlich die Acetylen-Beleuchtungsanlage ausgenommen hatte, wollte ein Kupferschmied den Rasenblech reinigen. Bei seiner Arbeit zündete er sich eine Zigarette an; der Besitzer verbot ihm dies wegen der Feuergefährlichkeit. Der Kupferschmied legte die Zigarette auch beiseite, zündete sich aber, als der Besitzer fortgegangen war, eine neue an. Blötzlich erfolgte eine furchtbare Explosion des Rasenblechs. Der Kupferschmied war auf der Stelle tot; ihm wurde der Schädel vollständig zertrümmert.

Am Montag nachmittag ging über Osabrück ein schweres Unwetter mit Hagelschlag nieder, das großen Schaden anrichtete. Hühnerreißige Schloßen fielen und zertrümmerten eine große Anzahl Fensterscheiben. Sie vernichteten die Gewächse in den Gärten und Gewächshäusern. Auch das Getreide in der Umgegend ist niedergeschlagen. Die Telefonverbindung ist unterbrochen.

Hannover. Bei einem heftigen Gewitter wurden am Montag nachmittag zwei in Läden wohnhafte Steinbrucharbeiter auf dem Heimwege vom Blitz getroffen. Einer wurde sofort getötet, der andere leblos in seine Wohnung gebracht, wo er völlig gelähmt darniederliegt.

Wemel. Zu dem Unglück, das die Weineragger Fische flottle am Sonnabend betroffen hat, meldet das „Wemeler Dampfboot“, daß noch vier Fischer ertrunken sind. Die vermißten Boote seien an den Strand getrieben.

Nachdem am 4. September vorigen Jahres ein verheerendes Großfeuer in Floh (Kreis Schmalkalden) 45 Wohnhäuser und 16 Scheunen vernichtete, brannten in

der Nacht vom 29. zum 30. Juni d. J. wiederum mehr als 40 Wohnhäuser nieder.

Straßburg. Auf dem Schießplatze Hagenu ist der Typhus und gleichzeitig auch die Pferdefluhe ausgebrochen. Von dem Typhus ist namentlich das 8. Jägerbataillon betroffen. Ein Mann ist bereits gestorben. Der Platz wird von den Truppen desinfiziert.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien. Die Reise Kaiser Franz Josefs nach seinem Sommeraufenthalte Fischl ist verschoben worden. Da die Beerdigung des neuen ungarischen Ministeriums vollzogen und der Gesundheitszustand des Kaisers vorzüglich ist, glaubt man in Wien, daß irgend welche wichtige Entscheidungen sich hinter den Kulissen der Oesterreichischen Politik vorbereiten.

Russig, 30. Juni. Kaiser Franz Josef wird in den ersten Tagen des September oder in den letzten Tagen des August die Allgemeine Deutsche Ausstellung in Aulzig besuchen. Der Protektor der Ausstellung, Erzherzog Ferdinand Karl trifft im Juli wieder zu mehrwöchigen Besuchen in Aulzig ein. — Besuch der Ausstellung. Während auf seinem Tage der ersten Woche nach der Eröffnung die tägliche Besuchsziffer über 14 000 hinausging, stieg die Besuchsziffer am 28. Juni auf 20 141 und am 29. Juni auf 17 492. Bei gutem Wetter dürften die nächsten Sonntage Besuchsziffern von annähernd 30 000 Köpfen bringen. Nicht bloß aus Oesterreich, sondern auch schon aus Deutschland besuchten Vereine korporativ die Ausstellung.

Karl s b a d. Graf Czerin auf Schloß Wießhübel bei Buchau beabsichtigt, zwischen Buchau und Karlsbad einen Automobilverkehr einzurichten.

Der zwischen Bad Fusch bei Salzburg und der Detschhof Fusch verkehrende Postwagen ist eine steile Böschung hinabgefahren. Zum Glück befanden sich in dem Wagen keine Passagiere. Der Postillon wurde lebensgefährlich verletzt, der Wagen zertrümmert.

Agram. Bei Koprcein ist es zwischen Bauern und Militär zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen, wobei fünf Bauern getötet, zahlreiche Personen verwundet und eine große Anzahl verhaftet wurden.

**Frankreich.** Paris. Eine bedeutende Vermehrung der Unterseeboote wird die französische Marine nach dem „Moniteur de la Flotte“ im Jahre 1904 erhalten. Zu den fünf Tauch- und fünf Unterseebooten, die augenblicklich in Cherbourg sind, treten dann drei neue Fahrzeuge dieser Art: „L'Yx“, „L'ubion“ und „X“ hinzu. Die Gruppe Rochefort-La Pallice erhält zu Anfang des Jahres „L'outre“ und „Castor“, zu denen im Oktober der „D'arie“ und „Z“ hinzukommen. Dagegen werden die vier Unterseeboote „Forladel“, „Korrigan“, „Gnome“ und „Quin“, die augenblicklich in La Pallice liegen, den mobilen Verteidigungsgruppen von Brest und Oran zugeteilt werden. Die Unterseebootgruppe von Toulon, die zur Zeit nur drei Fahrzeuge umfaßt, wird im nächsten Jahre auf 13 Untersee- und zwei Tauchboote erhöht werden. Diese beiden Tauchboote, wie drei der Unterseeboote werden mit neuen Motoren dreier verschiedener Systeme, die man augenblicklich erprobt, versehen werden.

Präsident Loubet wird am 6. Juli in Dover eintrifft, im königlichen Pavillon einen kurzen Aufenthalt nehmen und dann nach London weiterreisen.

Die Pariser Polizei verhaftete den lange von ihr gesuchten Anarchisten Pannejian. L'herer hat in der Rue de Londres ein Haus gemietet, in dem er zahlreiche Kunstgegenstände aufhäufte. Er gibt an, nicht mehr Anarchist, sondern Antiquitätenhändler zu sein.

**Spanien.** Madrid. Die Brücke von Montalvo war 168 Meter lang und ruhte auf acht Pfeilern. Der letzte von diesen brach zuerst zusammen. Die erste Lokomotive des Schnellzuges liegt quer auf der Erde, die andere in einiger Entfernung tief in den Boden gewühlt. Die hinabgefallenen Wagen bilden nur einen großen Haufen von Trümmern und Splintern. Die Einwohner der umliegenden Dörfer, besonders die Leute aus Umicero, eilten mit Wagen, Karren, Armen und Lebensmitteln herbei und arbeiteten mit großer Anopferung an dem Bergen der Verwundeten. Nur sechs Passagiere des verunglückten Zuges sind unverletzt geblieben. Die furchtbare Hitze und der Mangel an Nahrung erschwert die Rettungsarbeiten. Der König schickte einen Adjutanten mit Geld zur Anschaffung des Notwendigsten nach Montalvo.

### Dresdner Schlachtwiehmart.

Montag, den 29. Juni 1903.

Ziergattung	Kauftrieb	Bezeichnung	Marktspreis für 50 kg Schlachtgewicht
Ochsen . . . . . 37*)	310	1a. Vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren . . . . .	36—39 67—70
		b. Oesterreicher drögelichen . . . . .	37—40 69—71
		2) Junge fleischige, nicht angemästet, — ältere angemästete . . . . .	32—34 61—64
		3) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere . . . . .	29—31 56—59
		4) Gering genährte jeden Alters . . . . .	— 50
Kälber u . . . . . 32*)	190	1) Vollfleischige angemästete Kälber höchsten Schlachtwertes . . . . .	35—38 62—65
		2) Vollfleischige, angemästete Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . . .	31—34 58—61
		3) Kälber angemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber . . . . .	29—30 54—57
		4) Mäßig genährte Kühe und Kälber . . . . .	25—27 50—52
		5) Gering genährte Kühe und Kälber . . . . .	— 47
Bullen . . . . . 20*)	168	1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .	36—38 62—65
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere . . . . .	32—34 58—60
		3) Gering genährte . . . . .	28—30 52—55
		4) Feinste Maß- (Vollmaß) und beste Saugkälber . . . . .	45—47 69—72
		5) Mittlere Maß- und gute Saugkälber . . . . .	42—44 66—68
Schafe . . . . .	845	1) Kälber gering genährte (Fleischer) . . . . .	36—37 70—72
		2) Jüngere Wasthammel . . . . .	31—35 66—68
		3) Kälber Wasthammel . . . . .	32—33 62—65
		4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wastchafe) . . . . .	— —
		5) Kälber gering genährte Hammel und Schafe (Wastchafe) . . . . .	— —
Schweine . . . . . 184*)	1686	1a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren . . . . .	38—39 50—51
		b. Fleischweine . . . . .	39—40 51—52
		2) Fleischige . . . . .	35—37 48—49
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen . . . . .	33—34 44—46
		4) Ausländische . . . . .	— —
*) Niederländer . . . . .			zusammen 3540

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kälbern, Kühen, Bullen, Kälbern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel.

**Vermischtes.**

Die Kosten der Königsreise Peter I. Wie das „W. M. Extrablatt“ wissen will, war mit der Internationalen Schlafwagengesellschaft ein Abkommen wegen Durchsührung der ganzen Reise von Genf nach Belgrad getroffen worden. Die Unternehmung hatte einen eigenen Zug zusammengestellt; hierfür wurden 15000 Frank bezahlt. In dem Zuge befanden sich 60 Personen, für deren Verköstigung 12000 Frank ausgelegt wurden. Im ganzen hat also die Königsreise 27000 Frank gekostet.

Was der Name „Kara Georg“ bedeutet, das sucht der „Gaulois“ durch folgendes Geschichtchen zu erklären: Es scheint, daß der Beinamen Kara, der in türkischer Sprache „schwarz“ bedeutet, dem Gründer der Dynastie der Karagewirke nicht wegen der dunklen Farbe seiner Haut gegeben wurde, wenn man wenigstens einem englischen Historiker glauben will, der sich für gut unterrichtet ausgibt. Georg Petrowitsch, der Großvater des Königs Peter I., züchtete in Serbien Schafherden. Als seine Schwester sich verheiratete, machte er ihr eine bestimmte Anzahl Wiesenstücke zum Geschenk. Seine Mutter nahm ohne weiteres zwei davon für sich fort. Petrowitsch geriet darüber in Wut und stülpte der alten Frau einfach einen Wiesenkorb über den Kopf. Diese begann laut zu schreien, schimpfte auf den unehrerbietigen Sohn und nannte ihn: „Kara Georg!“ — das heißt schwarzer oder gemeiner Georg. Und dieser Name ist ihm dann geblieben.

Waldfische und Seehunde. Die norwegischen Fischer haben die Niederlassungen der Waldfischfänger zerstört, weil sie der Ansicht sind, daß durch die Ausrottung der Wale ihr Gewerbe beeinträchtigt werde. Denn seitdem zeigen sich eine Menge Seehunde, die als gefährliche Fischräuber den Fischfang fast unvorstellbar machen. Vom zoologischen Standpunkte aus ist zunächst der Zusammenhang zwischen der Ausrottung der Waldfische und der Ueberfülle der Seehunde

nicht klar, denn der Waldfisch frisst keine Seehunde, da sein Schlund hierzu viel zu eng gebaut ist. Trotzdem wäre es wohl voreilig, die Ansicht der Fischer für richtig zu halten, denn diese Praktiker dürften auf ihrem eigenen Gebiete doch etwas verstehen. Der Sachverhalt ist vielleicht folgender. Wie das Kaninchen nicht den Hasen frisst, wohl ihn aber durch sein unruhiges Gebaren vertreibt, so sind möglicherweise die Robben bisher durch die Unruhe der Waldfische fern gehalten worden, zumal sie unter den Walen fürchtbare Feinde haben, nämlich den Schrecken des Meeres, den etwa 5 Meter langen Schwertfisch. Von weitem war es wohl für die Seehunde nicht immer leicht wahrnehmbar, ob ein auftauchendes Ungetüm ihr schrecklicher Feind, oder ein harmloser Waldfisch war, sie mieden also solche unruhigen Gegenden. Jetzt haben sie nach der Ausrottung der Waldfische unter keiner Störung mehr zu leiden und zeigen sich deshalb in Massen. Da sie selbst sehr geschickte Fischfänger sind, auch häufig die Netze der Fischer zerreißen, so sind sie diesen naturgemäß aufs äußerste verhasst. Umgekehrt sehen die Fischer die Wale deshalb sehr gern, weil sie die Fische an die Küste treiben. Liegt der Sachverhalt so, wie er hier geschildert ist, so wäre der Groll der norwegischen Fischer berechtigt und verständlich. Th. Zell.

**Letzte Nachrichten.**

Sibyllenort, 1. Juli. Die Königin-Witwe Carola von Sachsen begibt sich heute vormittag zum Besuch des Kardinals Kopp nach Johannisberg in Ost-Sachsen. Donnerstag wird die Königin wieder nach Sibyllenort zurückkehren.

Stendal, 1. Juli. Der Lehrer Wilhelm Ergleben aus dem Dorfe Klein-Engersien wurde nach zweitägiger Verhandlung vom hiesigen Schwurgericht,

weil er sein eigenes Schulhaus in Brand gesetzt hatte, zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Lübeck, 1. Juli. Blitzschläge verursachten in Holstein mehrfach große Brände. In Ahrensberg wurde ein Mann vom Blitz getödtet.

Bremerhaven, 1. Juli. Prinz Georg von Bayern und der preussische Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben sind heute früh an Bord des Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ von Amerika hier eingetroffen.

Bamberg, 30. Juni. Ein Liebespaar ließ sich in Selb (Oberfranken) von einem Zuge überfahren.

Nachen, 1. Juli. Gewitter und Hagelschlag richteten im Eifelkreise Mautjoie unberechenbaren Schaden an.

Budapest, 30. Juni. Im Gerichtssaale verlegte eine Frau, welche gegen ihren Mann wegen Kindesentführung prozessierte, bei der Freisprechung ihren Gatten und dessen Anwalt durch Revolvergeschüsse. Die Täterin wurde verhaftet.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Königstein. Sonabend, den 4. Juli, 1/11 Uhr Beichte und Abendmahl (Herr Pastor Schultze).

Von größter Wichtigkeit ist für einen erwünschten gesunden Körper, die **Ausscheidungen durch den Harn** öfters einmal prüfen zu lassen. Es werden durch genaue Untersuchungen des Urins gar zahlreiche anormale Funktionen und Erkrankungen mit Sicherheit erkannt, und können daher im ersten Stadium ihres Entstehens dann weit schneller und erfolgreicher beseitigt werden. Das chemisch-mikroskopische Laboratorium des Apothekers und Chemikers A. Otto Lindner in Dresden-K. 16, beschäftigt sich als Spezialität mit diesen wissenschaftlichen Untersuchungen und entsprechenden Erörterungen, ohne irgend welche Angaben als Person und Alter zu heischen, und versäume es daher Niemand in seinem eigenen Interesse, zur Prüfung und Beseitigung anormaler Beschaffenheiten seinen ersten Morgen-Urin an genanntes Laboratorium einzuliefern.

**Feste Preise.**

**Unglaublich!**  
Unglaublich ist die neue Kunde,  
Die heute ging von Mund zu Mund!  
„Das ist zu stark!“  
„Das ist zu ara!“  
„Es ist wunderbar  
Und dennoch wahr!“  
So diskutierten eifrig heute  
Von Dresden alle Bürgerleute!  
Denn was sie hielten in der Hand,  
Das war der neue Preiszwang,  
Der niedrig, so wie nie zuvor  
Bei **Goldner Eins** je steht in Flor!

**Enorm billiges Angebot:**  
**Komplette Anzüge**  
bis 8 10 15 18 24 30 u. s.  
jezt 6 7 11 13 18 22 u. s.

**Burschen- und Knaben-Anzüge**  
bis 1 2 3 4 6 8 10 12 u. s.  
jezt 1 2 3 4 6 7 9 u. s.

**Einzelne Hosen**  
bis 1 2 3 4 5 8 10 u. s.  
jezt 1 1 2 3 4 6 7 u. s.

**Leinen- und Lüster-Jackets**  
sowie  
**sämtl. Sommersachen spottbillig.**

**Kaufhaus Goldner Eins**  
in der Schloßstraße 1, in der  
Ecke Frack-Verleih-Institut, Ecke

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fordernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit gefährdenden Mitteln vorzuziehen. Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Harnblase (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein hebt **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei längerer **Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverfinnung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuterwein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuterwein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in Schanden, Königlein, Weizen, Sehhül, Urtinktur, Stenzen, Bergsteinhül, Pirna, Dohna, Eschschül, Cackwitz, Dresden u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82**, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und freiefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weisspfeil 100,0, Rothweins 200,0, Ebereschensalt 150,0, Kirschkast 420,0, Banana 30,0, Fenchel, Anis, Heilmenswurz, Engianwurz, Kalmdwurz an 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

**Tüchtiger Provis.-Vertreter**  
zum Besuche von Kaufleuten, Hoteliers, Restaurants für Schandau und Umgegend nebst sämtlichen Ausflugsplätzen der Sächsischen Schweiz, für eine epochemachende Reueit (Erfrischungsgetränk) **sofort gesucht.** G. H. Auerbach unter M. B. 101 Dresden-K., hauptpostlagernd.

**Schiffszimmerleute**  
zu sofort gesucht auf der Schiffswerft von **F. Lemm, Boitzburg a. Elbe.**

**12-15000 Mark**  
auf sichere zweite Stadthyothek, innerhalb der Brandkasse zu 5% zu leihen gesucht. Offerten unter B. S. 80 an die Geschäftsstelle der Elbzettung.

**Im Neubau, Lindengasse,** hier, sind noch zu vermieten und 1. Oktober oder später zu beziehen:  
**1 Laden mit Parterre-Wohnung** (2 Stuben, Kammer und Küche),  
**1 paar halbe Etagen** und **die Eckhälfte der 3. Etage.**  
**Emil Model.**

Die schön gelegene **zweite Etage** im Haus „**Gothelf Böhme**“, Elbgebäude, bestehend aus 8 Zimmern mit Zubehör, wird ab 1. Oktober a. e. mietfrei. Besichtigung nachmittags zwischen 4 und 7 Uhr gestattet. Frau verw. Stadtrat **Ruecker**, Schandau.

**Villa Albert, Rudolf Sendigstrasse**  
**kleines Parterre** zu vermieten. Zu erfragen daselbst, 2 Treppen.

**Pianinos,**  
solid gebaut, vorzüglich im Ton, empfiehlt in großer Auswahl  
**Friedrich Andreas, Neustadt i. S.**

**Radikalin**  
neuestes giftfreies und bestes **Fliegen-Tötungsmittel.** nur socht mit dem Totenkopf, **Garantie für sicheren Erfolg.** Verkauf in Apotheken, Drogen- und Materialwarenhandlungen.

**Bildschön!**  
ist ein jartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.  
Alles dies erzeugt: **Nadebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd.** à 50 Pfg. in der Adler-Apothek und in Wendischfähre: Franz Niederle.

**Jede Dame** erhält zu Hause guttuhenden **Nebenverdienst.** Die Arbeiten werden nach jedem Dit vergeben. Prospekt und fertiges Muster gegen 30 Pfg.  
**Clemens Günther, Moderne Hochsticker, Chemnitz, Bezirk 26.**

**Verkaufe wegen Todesfall mein in Zeichen v. Wehlen gelegenes schönes Hausgrundstück**  
mit Steinbruchbetrieb. Preis 21000 Mk. bei 5000 Mk. Anzahlung. Alles nähere erteilt **Ernestine verw. Wehner, Zeichen.**

**Ferkel**  
sind zum Verkauf bei **Gutsbesitzer Otto Hohlstedt, Ostau.**

**2 schöne Läuferchweine** zu verkaufen bei **Karl Suhre, Schöna.**

**Urin**  
Untersuchung zur sicheren Erkennung bei Erkrankung innerer Organe führt gewissenhaft aus  
**H. Meinhold, Prossen.**

**1500 Mk.**  
werden auf 2. Hypothek innerhalb der Brandkasse gesucht. Offerten unter S. M. in die Geschäftsstelle der Elbzettung niederzulegen.

**Urin**  
Untersuchungen zur sicheren Erkennung und Beseitigung aller ernstlichen **inneren Erkrankungen**, bei trübem Urin dringend nötig, nur Angabe von **Person und Alter** erforderlich, werden gewissenhaft als **Spezialität** ausgeführt von **R. Otto Lindner, Apotheker u. Chemiker, Dresden-K., chem. Laborat., Silbermannstraße 17.** Kleine Flasche Urin per Post erbeten.

**Fremdliche II. Etage**  
per 1. Oktober zu vermieten.  
**G. A. Thomas, Badstraße.**

**Einige geräumige Wohnungen**  
sind an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. Oktober euent. früher zu beziehen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbzettung.

**Eine Wohnung** (halbe Etage mit Balkon und Zubehör) ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.  
**Rosengasse No. 42 b.**

**Eine goldne Damenuhr** mit Kette ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben  
**Bahrs Hotel.**

# Geschäfts-Uebergabe.

Meiner hochgeschätzten Kundschaft sowie einem geehrten Publikum von Schandau und Umgegend zur gefl. Kenntnis, dass ich am heutigen Tage meine

## —≡ Fleischererei ≡—

an Herrn Fleischermeister **Arno Müller** pachtweise abgetreten habe.

Bei dieser Gelegenheit nehme ich Veranlassung, allen werten Kunden und Freunden für das mir in so reichem Masse bewiesene Wohlwollen und Vertrauen bestens zu danken und die Bitte auszusprechen, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger zu Teil werden zu lassen.

Schandau, 1. Juli 1903.

Hochachtungsvoll

**Ernst Bergmann, Fleischermeister.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, wiederhole auch ich die Bitte, das meinem Herrn Vorgänger bewiesene Wohlwollen und Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Ich werde jederzeit bestrebt sein, den guten Ruf des Geschäfts zu wahren und meine geehrte Kundschaft zur Zufriedenheit zu bedienen.

Schandau, 1. Juli 1903.

Hochachtungsvoll

**Arno Müller, Fleischermeister.**

## Auktion.

Nächsten Sonnabend, den 4. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr sollen im Stadtkrankenhause hier 1 Glaschrank, 1 altes Kanapee, 1 Kommode, 1 alte Nähmaschine, 1 alte Lade, 1 Blumentisch, 1 alte Wanduhr, Stiefel, Kleidungsstücke und Wäsche und verschiedenes Küchengerät meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Der Stadtrat.

Unter dem höchsten Protektorate

Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Karl:

## Allgemeine Deutsche Ausstellung

für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft

**Aussig** vom 20. Juni bis 14. September **1903.**

Erste Sonderausstellung des Vereins deutscher bildender Künstler in Böhmen.

Wanderausstellung des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie.

Industrie- und Handelszentrale für Nordböhmen.

Zentrale für den Verkehr zwischen Wien—böhm. Bäder—Berlin.

Ausstellungsterrain ca. 100,000 qm mit ca. 25,000 qm Ausstellungsbauten.

## Landhaus oder kleine Villa

zum Alleinbewohnen sofort zu mieten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten vermittelt

Otto Zschachlitz, Spediteur, Schandau.

## Fabrikations-Räume

event. mit Wohnung

werden unter Vorkaufrecht

zu pachten gesucht.

Offerten erbeten unter L. R. 3498 an Rudolf Woffe, Leipzig. (Lept. 12619.)

### Flora-Drogerie Paul Hille

Kolonnenbau, empfiehlt

### Photogr. Bedarfsartikel,

Films, Platten, Säuren, Apparate,

### Dunkelkammer,

Käufers gratis zur Verfügung,

### Entwickeln von Films und Platten

somit in sauberer Ausarbeitung.

Einzigstes Spezialgeschäft hier.

### Reiseförbe

in allen Größen,

Kinder-, Trag-, Wäsche-,

Holz- und Handkörbe,

sowie alle Sorten

### Korbwaren,

Leiterwagen, Abtreter, Bürsten

und Besen empfiehlt

Oskar Bendel, Zaufenstr. 129,

gegenüber Herrn Fleischermeister Förster.

Bestellungen sowie Reparaturen prompt und billig.

### Rechtsanwalt Dr. jur. Wilke

beim Landgericht Dresden ist jeden Donners- tag bis Nachm. 1/2 3 Uhr in Schandau im Hotel „Zum Engel“ zu sprechen.

## Buchdruckarbeiten

für alle Gattungen werden sachmännisch unter billigster Berechnung ausgeführt in der Buchdruckerei von

**Simon Petrich.**

## Ich kaufe

**Kamillen, Lindenblüten,**

gut getrocknet, zu höchsten Preisen

Flora-Drogerie Paul Hille.

## Gebrauchtes Fahrrad

billig zu verkaufen. Rittergut Prossen.

Verantwortlicher Redakteur Oscar Hiele. Druck und Verlag von Zeller & Reimer Nachf., Schandau.

Hierzu als Beilage „Praktische Mitteilungen für Gewerbe, Handel, Haus- und Landwirtschaft.“

## Zorn, Zahnarzt, Basteiplatz 148.

Sprechstunden:

8-9. 2-5. Sonntags 9-11.

### Flora-Drogerie Paul Hille

Kolonnenbau, empfiehlt

### Olivenöl, hochprima,

offen und in Flaschen von 25 Pfg. an,

### Einmache-Weinessig,

Spezialität, Liter 40 Pfg.,

### Himbeersyrup, garantiert rein,

offen und in Flaschen von 30 Pfg. an,

### Erfrischungswaffeln, gefüllt,

Spezialität, pro Paket 15 Pfg.

Frischen  
bist u  
Selge-  
länder



### Schellfisch,

das beste was es in Schellfisch gibt,

große Rotzunge, best. Rhein- u. Elblachs,

kräftigen lebenden Hummer.

### Fette Suppenhühner.

### Neue Sauergurken.

Goldhühe. Goldhühe. Goldhühe.

## Frisch eingegangen: Feinster Räucherlachs,

1/4 Pfund 75 Pfg.,

## feinster Räucheraal,

Pfund 180 Pfg.,

## Makrelen,

Pfund 100 Pfg.

## Sermann Klemm.

## Feinstes Tafelöl Meissner Weinessig

## Himbeersaft Citronensaft

(Lemon Squash)

ausgemessen, nur best. Qualitäten.

## Tafelbutter

täglich frisch eintreffend.

## Dr. Oetkers Salizylpulver.

## Albert Knüpfel.

Freitag 8 Uhr:  
Schützenhaus-Kirchhof.  
Sonntag 6 Uhr:  
Basteiplatz-Schludenern.

Für die wohlthuenden Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir hierdurch unseren

## herzlichsten Dank.

Rathmannsdorf, am 27. Juni 1903.

Julius Schützenmeister, Zollsekretär  
und Hinterbliebene.

## Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns bei dem Tode und der Beerdigung meiner guten, treuen Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, der Frau

## Minna Emeline Focke geb. Ehrh

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die liebevolle Teilnahme und für den reichen Blumenschmuck unseren wärmsten Dank. Besonders Dank dem geehrten Schifferverein zu Reinhardtsdorf für das freiwillige Tragen zur letzten Stätte. Innigen Dank aber auch Herrn Pastor Lehmann für die trostreiche Grabrede, desgleichen Dank Herrn Kantor Jäpel für die mit den Chorschülern dargebrachten Gesänge. Allen denen, die uns in unserem Schmerze reichen Trost gewährt haben, sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank.

Sollt es gleich bisweilen scheinen,  
Als verliesse Gott die Seinen,  
O so glaub und weiss ich dies:  
Gott hilft endlich doch gewiss.

Reinhardtsdorf, am 30. Juni 1903.

Der tieftrauernde Gatte nebst Kindern.



Verlag von Legler & Zeuner Nachf. in Schandau.

### Das Holz.

Wie wichtig die Beurteilung des Holzes bei Auswahl der geeigneten Sorten in der gesamten Holzbearbeitungstechnik ist, dürfte jedem Fachmann bekannt sein; trotzdem kann, so schreibt die „Fshr. f. Wärfen- und Stammfabr.“, nicht oft genug darauf hingewiesen werden, sich die Kennzeichen der verschiedenen Fehler zu eigen zu machen.

Bei dem sich immer weiter ausdehnenden Großbetriebe ist es kein seltener Fall, daß das Holz direkt vom Stode gekauft und selbst geschnitten wird, und andererseits werden auch vielfach die Schneidemühlen als Nebenweig bestehender Etablissements in walddreichen Gegenden mit billiger Betriebskraft angelegt, während deren Leiter oft die Kenntnisse zur richtigen Beurteilung des Holzes nicht in genügendem Maße besitzen.

Von den besonderen Kennzeichen eines kranken, auf dem Stode befindlichen Baumes sind hervorzuheben: Die Rinde ist rauh und quer aufgerissen, so daß man sie mit der Hand vom Stamme ziehen kann; Knoten, Runzeln der Rinde, Schwämme, letztere hauptsächlich nachteilig, wenn sie zwischen Holz und Rinde hervordringen; weiß- oder rotliche Rinde (Häute), viel Flechten und Moos auf derselben. Auslaufen des Saftes und angefaulte, teilweise wieder überwachsene Aststellen. Ferner sind die von Grünspalten vielbesuchter Bäume voll Würmer; den Insektenfraß verrät Wurmmehl. Krankheit des Baumes erkennt man insbesondere auch an gelben, unansehnlichen, leicht gefäulsten, früh abfallenden Blättern; steht der Baum in nicht passendem Boden, so zeigt sich dies an zur Erde neigenden Zweigen und verdorrter Krone. — Ein gesunder, auf dem Stode befindlicher Baum kennzeichnet sich äußerlich durch Runzeln in der dicken Rinde mit kleinen Rissen in der Richtung der Fibern (Fasern) und durch eine darunterliegende feine Rinde und frischen Saft, sowie durch frische, kräftige Triebe und glänzende, glatte Schale. Ferner durch gleichmäßige Farbe, völlige Ausbildung und spätkliches Abfallen der Blätter, frische, kleine Wurzeln, volle Fäcra beim Bruch der biegsamen Äste. Das beliebte Anschlageln der Art an den Stamm, um durch den hellen Ton auf ein gesundes Holz zu schließen, ist sehr unzuverlässig und zu verwerfen, indem auch verdorbene Bäume einen hellen Klang von sich geben, namentlich dann, wenn an der dem Norden zugekehrten Seite, an der der Baum das dichteste Holz hat, angeschlagen wird. Am besten überzeugt man sich durch das Anbohren des Stammes. Je leichter der Bohrer nach der Mitte zu eindringt, um so sicherer ist auf die Schadhafigkeit zu schließen, und auch die Bohrspäne geben einen Anhalt durch ihren mehr oder weniger faulen Geruch und ihr Aussehen.

Allerdings wird man die Bohrspäne nur vereinzelt anwenden und meistens von der äußeren Beschaffenheit des Baumes auf sein Inneres schließen. Doch auch ein Baum, der die eben beschriebenen günstigen Anzeichen besitzt, kann als Industrieholz wertlos sein. Ganz oder teilweise unbrauchbar ist z. B. struppig gewachsenes, windschiefes, kernrissiges oder

eisfälliges, maderiges, splintiges (doppelsplintiges), anbrüchiges, schärfliches (kernspaltiges) Holz. Die Merkmale für diese Fehler ergeben sich teilweise schon aus der Bezeichnung derselben. Bretter aus windschiebem Holz bezeichnet man als überpännige. Die kernrissigen Stämme erkennt man an wulstartigen Erhöhungen, die eine etwas vertiefte Mittellinie enthalten. Flieht in die Kernrisse Harz, so entstehen die bekannten Harzgassen. Um dem Holze nach dem Fällen den Saft zu entziehen, läßt man den vor der Blätterreife gefällten Baum liegen, bis die Blätter gereift und verdorrt sind, was das beste Zeichen für die Entziehung allen Saftes ist.

Beim Einkauf von geschnittenem Holze hat man gleichfalls mancherlei zu beachten. So kann man für bessere Arbeiten, die fourniert werden sollten, weisjähriges Holz nicht benötigen, sondern die Jahresringe müssen möglichst dicht aneinanderliegen. Auch Holz aus gedrehten Stämmen kann man für solche Zwecke nicht benötigen. Letzteres erkennt man, wenn an der Stirnseite die Jahresringe an einer Seite heraus und an der anderen Seite abwärts gehen.

Das geschnittene Holz darf bei der Aufstapelung nicht zu starker Sonnenhitze ausgesetzt werden, da es hierdurch aufreißt und springt. Auch das „Werfen“ des Holzes ist eine Folge dieser Einwirkung. Die beste und gründlichste Entfeuchtung des Holzes erreicht man durch eine langsame, allmähliche Wärme- einwirkung auf dasselbe, wobei mäßiger Luftzug erforderlich ist. Die Aufstapelung geschieht bekanntlich durch schichtenweises Einlegen von Duerhölzern, doch muß der Ort, wo das Holz liegt, auch vor Nässe (Regen) und Sonnenhitze von oben geschützt sein. Ein geeigneter Schuppen ist demzufolge die passendste Einrichtung. Zweckmäßig ist es, die beiden Stirnseiten mit heißem Leim zu überstreichen, und zwar 2—3mal. Nach mehreren Monaten legt man die Bretter um; am besten in einem gut geschützten, trockenen Raum, der nicht zu ebener Erde liegt. Heu und Stroh ist von den Stapeln möglichst weit zu entfernen, um das Einschleppen von Wärmern zu vermeiden. Hartem Holze gibt man mit heißem Terpentinöl einige Anstriche. Natürlich wird man, je teurer das Holz ist, desto sorgfältiger alle Maßregeln in der angegebenen Weise treffen. Feine Bölder und Fourniere müssen in einem nach Norden gelegenen Raum aufbewahrt werden, der nicht zu sonnig, aber gut gelüftet und trocken ist.

### Verschiedene gewerbliche Mitteilungen.

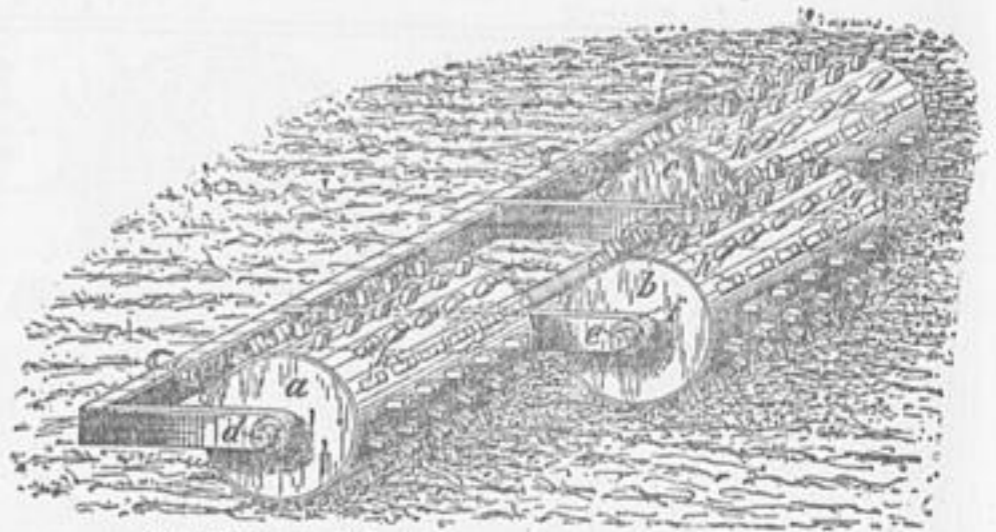
Fettige Flaschen reinigt man mit Benzol oder, noch besser, mit mangansaurem Kali, welchem etwas Salzsäure (giftig!) zugefügt wird. Das Chlor, welches sich entwickelt, zerstört die fettigen Stoffe. Die Flaschen sind mit reinem Wasser nachzu- spülen. Flaschen, welche harzige Flüssigkeiten enthielten, wäscht man mit Borax oder Pottasche und spült sie mit Spiritus. Flaschen, welche Essenzen enthielten, werden mit Pottasche und Wasser gereinigt.

**Schmiere für Drahtseile.** Man zerschneidet eine beliebige Menge Talg in kleine Teile und bringt diese in einem reinen Gefäße über mäßiges Feuer. Ist der Talg geschmolzen, so bringt man das flüssige Fett durch ein Drahtsieb in ein anderes Gefäß, in welchem man unter stetem Umrühren den fünften Teil der Gewichtsmenge heißen Leinölfirnis beimischt und gut verrührt. Dieser Mischung setzt man noch den 15. Teil Paraffin zu. Nach dem Erkalten wird diese Schmiere mit reinem Holzpatel auf das Seil aufgetragen und mit einem reinen wollenen Lappen eingerieben. Vorteilhaft ist es, wenn diese Schmiere sich beim Einreiben in lauwarmem Zustande befindet.

### Acker- und Wiesenbau.

Zur Ermittlung des richtigen Zeitpunktes für den Beginn der Ernte verfährt man am besten folgendermaßen: Es wird ohne lautes Herumsuchen aus dem Bestande eine kräftig entwickelte Ähre herausgegriffen, in der Mitte zusammengebogen und das hierbei sichtbar werdende stärkste Korn aus derselben herausgelöst. Dieses Probekorn, mit einem Messerchen quer durchgeschnitten, läßt uns bei genauer Betrachtung der Schnittfläche mit Sicherheit erkennen, ob die Gelbreife vorhanden ist. Ist sowohl unter der Schale als im Innern nahe der Längsfurche von dem Chlorophyll (dem grünen Blattfarbstoff) keine Spur mehr vorhanden, so können wir das Korn entschieden als „gelbreif“ ansehen. Man wird gut tun, diese einfache, zunächst bei Weizen, Roggen und Gerste verwendbare Probe noch an einigen anderen Stellen des Feldes zu wiederholen. Findet man hierbei überall das gleiche Ergebnis, so ist mit dem Schneiden der Frucht zu beginnen. Beim Roggen bedarf es nicht einmal der „Schnittprobe“, sie kann hier auch recht wohl durch die alte, bekannte „Nagelprobe“ ersetzt werden, bei welcher das Korn, wenn gelbreif, leicht und bestimmt über dem Nagel bricht. Übrigens paßt die oben erwähnte Schnittprobe auch für den Hafer, nur mit der Abänderung, daß man das Probekorn hier von der Spitze der Rispe zu nehmen hat.

**Vorrichtung zur Behandlung moosbedeckter Wiesenböden.** Mit Stiften, Nuten, Rollen, Schneiden und dergl. besetzte Walzen werden größtenteils zur Bodenbearbeitung benützt, und zwar in mannigfachen Formen. Sie dienen zumeist zum Zerklüften von harten Schollen und zum Lockern der oberen Bodenschichte; aus diesem Grunde sind die den Walzenbefag bildenden Mittel zugespitzt oder zugewölbt. Zum Behandeln moosbedeckter Wiesen behufs Entfernung der den Graswuchs stark beeinträchtigenden Moosdecke eignen sich diese Vorrichtungen aber nicht, weil die ziemlich zähe Mooschicht dem Druck der Spitzen und Schneiden ausweicht. Zur Entfernung der Moosdecke von Wiesen ist man meistens auf die Venüfung der Erde angewiesen. Das durch diese bewirkte Aufreißen des Bodens und Abreißen der Moosdecke reicht jedoch zur vollkommenen Beseitigung des Mooswuchses nicht aus. Das Moos wuchert weiter. Nunmehr ist eine Vorrichtung geschaffen worden, und zwar durch Otto Frisch in Ruz (Kreis Hendenburg, Ostpr.), welche die Beseitigung der Moosdecke in kurzer Zeit gewährleistet. Dabei werden stiftensbesetzte Walzen benützt. Um diese für ihren Zweck, die erfolgreiche Bearbeitung moosbedeckter Wiesenflächen, geeignet zu machen, gibt der Erfinder den Walzen starke, stumpfe, als Stampfer wirkende Stifte. Beim Überwalzen des moosbewachsenen Bodens wird das Moos vermittelt der Stifte in den Boden eingestampft, verwest und bildet guten Wiesenboden. Der Graswuchs ist nicht mehr behindert. Die Abbildung zeigt eine solche neue Vorrichtung mit drei Stiftenwalzen a, b, c, von welchen die beiden äußeren a und c auf einer durchgehenden, gemeinsamen Welle d drehbar angeordnet sind, während die mittlere b auf einer Welle e läuft. Die letztere ist in Armen f, g gelagert, welche gelenkig an der Welle d befestigt sind. Durch die Walzenanordnung wird, wie bei den ähnlich ausgeführten Ackerwalzen, eine gleichmäßigere Wirkung bei unebenem Boden erzielt. Die starken Stifte h stehen radial und sind in geeigneter Weise in der Walzenwandung befestigt. Die hohlen Walzen können nach Bedarf beschwert werden. Um Unfälle zu vermeiden, kann man die Walzen mit Draht- oder Blechschuttbands versehen. Die mit der neuen Vorrichtung ausgeführten Versuche haben gute Resultate ergeben. Die Anschaffungskosten für die Vorrichtung



Vorrichtung zur Behandlung moosbedeckter Wiesenböden.

sind keine großen und dürften durch den Mehrertrag der Wiesen und die Arbeitersparnis bald gedeckt sein. — (Patent- und technisches Bureau Richard Lüder, Berlin.)

### Fleisch.

Die Ziege verwertet das Futter besser als die Kuh. Das Nahrungsbedürfnis einer mittelschweren Ziege ist für den Tag höchstens 2 Kilo Heu, eine mittelschwere Kuh dagegen braucht im Durchschnitt täglich 14 Kilo Heu. Daraus erhellt, daß man anstatt einer Kuh sieben Ziegen ernähren kann. Diese würden — die richtige Pflege vorausgesetzt — während eines Zeitraumes von 8—9 Monaten täglich etwa 15 Liter Milch liefern, im ganzen also nahe 4000 Liter, was eine Kuh im gleichen Zeitraum nie zu leisten vermag. Für den kleinen Landmann ist daher die Ziegenzucht bei weitem vorteilhafter, als die Haltung einer Kuh, schon im Hinblick auf die viel geringere Geldanlage für Anschaffung und Unterhaltung.

### Milchwirtschaft.

Die Bereitung von Buttermilchkäsen geschieht nach der „Schweiz, Milchz.“ folgendermaßen: Nachdem die Buttermilch etwas angesäuert ist, wird dieselbe behufs besserer, vollständiger Ausscheidung des Käsestoffes auf einen durchschnittlichen Wärmegrad von 45 Grad C. gebracht, die Molke oben weggeschöpft und das übrige über eine Kufe in ein Küfentuch gesammelt, damit es gehörig abtropfen kann. Um das Abtropfen zu beschleunigen, wird der Inhalt des Tuches mittels eines mit Steinen beschwerten Brettes leicht gepreßt. Hat der gepreßte Quark die richtige Haltbarkeit erreicht, was jeder, auch wenn er nicht gerade den Käseberuf erlernt hat, durch praktische Übung bald herausfindet, so wird er mit 4 Prozent Salz und etwas Kümmel (man kann Schwarzkümmel, in Ermangelung dessen aber auch nur gewöhnlichen Wiesenkümmel verwenden) tüchtig durchgeknetet und mit der Hand in kleine, länglich-runde, etwa 90—150 Gramm schwere Käschen geformt; dieselben werden hierauf an einem luftigen Ort langsam getrocknet. Man muß dabei vorsichtig zu Werke gehen, denn durch zu rasches Trocknen bekommen die Käschen leicht Risse. Die trockenen Käse werden behutsam in Töpfe oder Fässer eingelegt, dabei zweckmäßig mit ausgebrautem Hopfen, eichenen Hobelspanen und sonstigem leichtem, luftigen Material dieser Art durchschichtet. An manchen Orten werden sie auch vorher in gutes Bier eingetaucht. Nach sechs Tagen werden die Käschen wieder herausgenommen und mit Salzwasser oder Molken gründlich abgewaschen; das geschieht dann jede Woche einmal. Nach Verlauf von 8—9 Wochen sind die Käse reif und zum Genuß geeignet. — Aus süßer Buttermilch bereitet man eine Art Wadkäse. Zu diesem Zwecke muß die Milch auf eine Temperatur von 37 Grad C. erwärmt werden und wird hierauf mit so viel Lab dazugelegt, daß das Gerinnen nach 10—12 Minuten beendet ist. Dann wird in ähnlicher Weise verfahren, wie bei der ersten Behandlungsweise. Der gepreßte Quark wird hier nicht von Hand geformt, sondern in hierzu besonders hergerichtete hölzerne Schablonen oder Formen gebracht. Hier hat auch nötigenfalls ein Nachsehen stattzufinden. Beide Arten dieser Käse sind meist von vorzüglichem Geschmack und stehen manchmal den Alpenkäsen in der Güte nicht viel nach.

## Bienenzucht.

Das Brutnest bauender Schwärme darf unter Umständen nicht unberührt bleiben, gleichviel, ob man Anfänge oder ganze Kunstwaben gegeben. Läßt man nach herzförmig zugeschnittenen Anfängen aus älterem Werke bauen, so empfiehlt es sich, erst 5-8 Ganzwaben, je nach der Stärke des Schwarmes, bauen zu lassen. Das gibt gute und billige Naturwaben, die so ganz nebenbei gebaut werden, ohne dem Richter Auslagen zu verursachen. Da nun aber starke Schwärme, auch kleinere mit fehlerhaften Königinnen, die von den Bienen gern gewechselt werden, leicht Drohnenvort einmischen, auch wohl außerdem Wabenbau bei bauenden Schwärmen vorkommt, dieser unliebsame Bau aber nicht geduldet werden darf, wenn man tatsächlich beweglichen Bau haben will, so muß man hin und wieder bei einzelnen im Bau begriffenen Waben dem Unwesen steuern. Das geschieht durch Eingriffe in das Brutnest, indem man die betr. Waben dem Stöckchen entnimmt und in Ordnung bringt. Bei der Mehrzahl dieser nach Vorbau arbeitenden Schwärme wird man die Freude haben, daß sie ihre Anfänge, wenn ihnen nicht zu viele eingestreut wurden, tadellos hinunter bauen. Unter strenger Kontrolle müssen jedoch alle genommen werden, obwohl allein diese scharfe Überwachung des Baues schon Eingriffe ins Brutnest bei den meisten modernen Stöckchen erfordert, während sich bei Stülpern die Regelung des Baues oft ohne Lösung eines Nähnchens ausführen läßt.

**Behandlung der Honigstöcke.** Was die Honigstöcke betrifft, die, wenn sie ausschließlich zur Honiggewinnung bestimmt sind, nicht schwärmen dürfen, so ist vorzugsweise darauf zu achten, daß es den Bienen nie an Raum zur Aufspeicherung des Honigs gebricht, daß man also rechtzeitig die Honigräume öffnet und, wenn gefüllt, die Honigschleuder fleißig gebraucht. Zeigt sich eine Überwölkung und kommen die Bienen infolge dessen auf Schwarmgedanken, so ist zur Unterdrückung des Schwarmtriebes die Brutziehung — Entnahme einiger Brutasteln, die man schwächeren Stöcken zuteilt — zu empfehlen.

Eine der besten Zusetzungsarten ist die Zusetzung eines kleinen Bäckchens, das in Lagerstöcken neben und in Ständerstöcken über dem weisellofen oder drohnentrübig gewordenen Bock zu sitzen kommt. Ist ein solches Bäckchen nicht vorhanden, so wird daselbe wie bei Keilwerk Königinnen gebildet und nach einigen Tagen zugefügt. Zwischen den Bäckern muß jedoch ein Schiebrett so aufgestellt und verdichtet werden, daß keine Bienen hinüber und herüber können. Hat nun das Volk, das frisch geweiht werden soll, die alte Königin noch, so wird dieselbe nach 2-4 Tagen ausgefangen und zugleich einige Durchgänge zwischen Schiebrett und Stock geöffnet. Durch den friedlichen Verkehr der Bölker werden sich die beiden Nachbarn sehr bald vereinigen und die neue Königin annehmen. Auch kann man statt des Schie Brettes ein Nöhrchen mit mehreren Futtertrögen, die mit Honig gefüllt sind, einstellen. Durch die Fütterung berühren sich die Bölker gegenseitig und vereinigen sich schnell. Zu bemerken ist noch, daß sich in den Ständerstöcken ein zweites Flugloch befinden muß, das dem zugeföhrten Volk in der Zeit der Absperrung den Auszug gewährt.

## Geflügelzucht.

**Reinlichkeit in der Geflügelhaltung!** In der Stallung ist Trockenhaltung und Reinlichkeit unbedingt nötig, und zwar soll der Stall wöchentlich einmal, im Sommer zweimal gereinigt werden. Der Boden ist mit etwas Sand und Asche zu bestreuen. Die Sitzstangen, etwa 5 Zentimeter breite Latzen, die leicht abgehoben und an den Ecken gebrochen sein müssen, sollen alle 14 Tage abgewaschen werden. Die Stallung sollte man im Jahre mindestens zweimal mit Kalk künchen lassen. Falls sich Käufe einstellen oder solche überhandnehmen wollen, ist es notwendig, den Raum mit Kalkstaub auszustreuen, und zwar ist dies so oft zu wiederholen, bis die Käufe abnehmen bzw. verschwinden. Zu beobachten ist dabei, daß die Hühner, solange der Staub sich nicht gelegt hat, vom Stalle entfernt gehalten werden müssen.

**Die Toulouse Gans.** Die asch- bis schwarzgrau gefärbte, außerordentlich massige und federreiche Toulouse Gans verlangt ein gemäßigtes Klima, legt dann ziemlich viele Eier und ist zu Kreuzungen mit Gänzen sehr geeignet.

## Gauswirtschaft.

**Kirschen einzumachen, ungetocht.** Sehr reife und große Sauerkirschen werden abgestielt und schichtweise mit feingem

stohendem Zucker, von dem man 250 Gramm auf 1/2 Kilo Kirschen rechnet, sowie mit einigen Stücken ganzem Zimt in weithalsige Einmachgläser gefüllt, mit Blase überbunden und 4-6 Wochen in die Sonne gestellt, wobei man sie während der ersten Woche täglich einmal umschüttelt; nach Verlauf dieser Zeit bewahrt man sie an einem kühlen Orte auf.

**Kirsch-Geis.** 1 Liter ausgefernte Sauerkirschen werden mit dem vierten Teil ihrer Kerne in einem Marmormörser gestochen, in einer Schüssel mit 1/2 Kilo in Wasser aufgelöstem Zucker und 1/4 Liter Wasser vermischt, eine Stunde so kochen gelassen, durch ein Haarsieb gerieben und in die Gefrierblöcke getan; auch kann man den Saft von 2 Zitronen und ein wenig Nussöl oder Vanilleessenz beifügen. In Ermangelung von frischen Kirschen nimmt man Kirschsaft, verdünnt denselben mit Wasser, vermischt ihn mit einigen bitteren, in kaltem Wasser gestoßenen Mandeln, seigt alles durch und läßt es gefrieren.

**Erdbbeerzucht.** Wollen wir einen köstlichen Erdbbeerzucht bereiten, der sich sogar in angebrochenen Flaschen lange frisch erhält, so nehmen wir auf 2 Kilo Beeren 1 1/2 Kilo Zucker und kochen denselben. Die frischgeplückten Beeren, die man, falls sie erdig geworden sein sollten, sofort nach dem Plücken partiellweise in eine Schüssel mit Wasser bringt, mit einem Sechselfel gleich wieder heraushebt und in einem Sieb abtropfen läßt, schüttet man in den Zucker und läßt sie, auf dem Herd stehend, einige Stunden ziehen, ohne daß sie kochen. Durch das Kochen werden die Erdbeeren nämlich bitter. Die Beeren werden dann durchgeseigt, so daß nur der klare Saft abfließt, welcher einige Minuten aufgekocht und abgeschäumt wird. Man füllt ihn in saubere, trockene Flaschen, welche man verkorft und mit Blase luftdicht zubindet.

**Pflaumen einzumachen.** Man pflückt die Frucht, wenn sie gut gefärbt, aber noch etwas hart ist; hierauf kochen man dieselbe in einem emaillierten Kessel, bis sie weich ist. Sodann bringe man die Frucht in Viehdüchsen, welche vorher in heißem Wasser gelegen, und bedecke die Pflaumen mit kochendem Sirup, der aus gleichen Teilen Zucker und Wasser besteht, bis zum oberen Rande der Döschle; schließlich fährt man mit einem silbernen Messer durch das Innere der Kerne, um die Luft herauszubringen, worauf man den Deckel versiegelt. Auch wird empfohlen, die Pflaumen vor dem Kochen auf einer Seite bis zum Stein zu spalten, um dem Zerfallen der Frucht vorzubeugen.

**Grüne Bohnen in Gläser einzumachen.** Kleine, grüne, junge Bohnen ohne Kerne putzt man und läßt sie in Salzwasser stehen; dann hebt man sie heraus und legt sie auf ein Tuch, bis sie trocken sind. Nun nimmt man guten Weinessig, etwas harten Zucker (Zimt, Nelken, Gewürz in einem Beutel), läßt alles gut kochen und verschäumt dieses, schüttet dann die trockenen Bohnen hinzu, läßt sie einigemal damit aufkochen und tut alles gleich in ein Porzellangefäß. Den folgenden Tag und den dritten Tag werden die Bohnen wieder aufgekocht, der Gewürzbeutel herausgenommen und die Bohnen in Gläsern verwahrt. Nach dem Erfalten werden sie mit Pergamentpapier zugebunden.

**Rhabarber** (zum Aufbewahren im Winter) schält man und füllt ihn, würflich geschnitten, in Flaschen bis zum Rande, läßt ihn im Wasserbade kochen und füllt nach, sowie es nötig wird. Ohne Zucker oder jede andere Zutat! Er ist dann beim Gebrauch wie frisch.

**Deffle aus Indostoffen zu tilgen.** Um Deffle, Farbe oder andere Fettflecke aus Wollstoffen und ähnlichen nicht zu hart gefärbten Stoffen zu entfernen, breitet man das betreffende Kleidungsstück auf ein Sieb oder dgl. aus, befeuchtet die besteckte Stelle mit gereinigtem Terpentin (nicht Öl!) und reibt mit Filtrierpapier nach. Nachdem man dies einigemal wiederholt hat, läßt man die feuchte Stelle an der Luft trocknen und zugleich den etwas strengen Geruch sich verflüchtigen. Einige leichte Bürstenstriche entfernen die Papierreste.

## Gesundheitspflege.

Bei Bissen von Giftschlangen hat es sich als vorteilhaft erwiesen, die Wunde mit Alkohol (Cognac, Brantwein) auszuwaschen. Auch Ammoniak soll gut sein. Ebenso empfehlen Afrikanerische, daß der Gebissene stark alkoholhaltige Getränke bis zur vollkommenen Verunsichtheit zu sich nehmen müsse, da der Alkohol dem durch das Gift verursachten Zerlegen des Blutes entgegenwirkt.

**Wie kann man am besten in der Sommerhitze den Durst löschen?** Weder massenhaftes Wassertrinken, weil dieses die Schweißdrüsen zur vermehrten Tätigkeit reizt, noch alkoholische Reizmittel, weil sie die Blutgefäße erschlaffen und die Herzstätigkeit vermehren, noch die Verwendung von Eis, weil dieses eine gegenläufige Rückwirkung hervorruft, ist im Stande, den Durst in zweckmäßiger Weise zu stillen. Eine schwache Säure ist das beachtenswerteste Mittel. Es ist dabei gleichgültig, welche Säure man verwendet. Am zweckmäßigsten ist eine schwache, ungesüßerte Lösung von Zitronensäure oder unversüßte Limonade, welche man durch Vermischen mit Sodawasser angenehmer machen kann.

### Obst- und Gartenbau, Blumenpflege.

Die richtige Zeit zum Entfernen der überreife Früchte ist erst dann, wenn die Früchte etwa ein Drittel ihrer natürlichen Größe erreicht haben, was Ende Juni oder Anfang Juli der Fall sein wird. Es kommt allerdings oft vor, daß auf einem Fruchtstutzen bei Äpfeln und Birnen sich mehrere Früchte entwickeln, jedoch soll man nur in den seltensten Fällen mehr als eine Frucht stehen lassen, und in der Regel wird auch die mittlere die stärkste sein; bei gleicher Stärke sollte man immer die mittlere Frucht wählen. Bei Pflaumen kann man zwei bis drei Früchte, bei Kirschen, je nach der Sorte, drei bis vier Früchte zur Reife gelangen lassen. Die Zahl der Früchte, welche auf einem Baum bleiben soll, läßt sich nie genau bestimmen, es handelt sich dabei um die Sorte, ob dieselbe einen schwächeren oder stärkeren Wuchs hat. Im allgemeinen läßt man auf einem Hie per Meter der Astlänge acht bis zehn Früchte zur Entwicklung gelangen, einerlei ob dieselben gleichmäßig verteilt, oder näher beieinander stehen. Das gilt selbstredend nur für Kernobst, bei Steinobst handelt man nach seinem Gefühl. Bei Pflaumen und Aprikosen sollen per Fruchtweig nicht mehr als drei Früchte stehenbleiben; hier wählt man hauptsächlich diejenigen, welche nach außen stehen.

**Gegen Blattläuse an Johannisbeeren.** Überstreue sie des öfteren mit Tabakasand oder spritze mit Tabakabschabung (auch die Blätter von unten treffen). Es werden dann die Blattläuse verschwinden. Die rotstieligen Blätter sind von Blattläusen hervorgezogen.

**Was tue ich gegen die Berre im Gemüsegarten?** Da die Berre (Maulwurfsgrille) die Feindlichkeit liebt, so gräbt man in die kleinen Fußwege zwischen den Beeten Blumentöpfe ein, verstopft die Löcher derselben und gießt rings um die Töpfe herum solange Wasser, bis der Boden recht durchfeuchtet ist, nimmt sodann ein Brett von der Breite des Weges und von 1—1½ Meter Länge, aber nicht länger, da es sonst nicht viel nützt, und deckt es über die Töpfe, jedoch so, daß es unter dem Brett ein wenig hohl und möglichst dunkel ist. In ungefähr 30 bis 40 eingegrabenen Töpfen hat man so an einem Tage manchmal 60 bis 70 Berren gefangen. Dieses Mittel läßt sich jedoch nur bei ganz trockenem Wetter mit Erfolg anwenden, bei Regenwetter ist es fast nutzlos.

**Was jetzt die Zimmerpflanzen beanspruchen.** Vor allem viel Wasser, viel Nahrung und reichlich frische Luft. Die abgeblühten Zimmerpflanzen werden zurückgeschnitten und verpflanzt. Auch die empfindlicheren Gewächse können nun vor das Fenster auf ein Blumenbrett gestellt werden. Ist das Blumenbrett der Sonne stark ausgesetzt, so tut man gut, dasselbe so einzurichten, daß man zwischen die Töpfe Moos packen kann, damit die Erde nicht zu heiß wird. Das Moos halte man mäßig feucht, nicht zu naß. Die Erde in den Töpfen muß trotz des Mooßes doch austrocknen, denn es ist gerade das wechselweise Trocknen und Feuchtwerden der Erde in den Töpfen von der größten Bedeutung für die Pflanzen, weil dadurch immer wieder frische Luft in die Erde eindringen kann. Darin beruht im wesentlichen das ganze Geheimnis der Pflanzenpflege, die Erde so zu begießen, daß sie in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder trocken wird und dabei doch so stark, daß die Pflanzen genügend Wasser erhalten. Damit die im Frühjahr ausgesäten Blumen- gewächse sich recht üppig entwickeln, verpflanze man sie möglichst oft, jedesmal aber in nur etwas größere Töpfe. Zu kräftiger Entwicklung der Pflanzen ist es weiterhin nötig, die Pflanzen regelmäßig zu düngen. Blütopf-pflanzen gebe man eine Salpeterlösung (1 : 1000), die man bei jedesmaligem Gießen anwenden kann. Blütenpflanzen erhalten außerdem noch etwas phosphorsaures Kali. Bei Regenwetter stelle man seine Pflanzen, auch wenn man sie sonst dauernd im Zimmer hält, ins Freie.

### Pflanzenkunde.

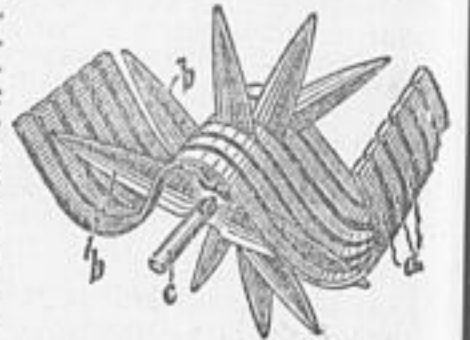
Daß die Ruchbaumblätter Grillkräfte besitzen, dürfte nur wenig bekannt sein. Im Mittelalter wurden sie vielfach zur Blutreinigung und gegen Nieren- und Gallenleiden verwendet. Was man damals von den Heilkräften der Kräuter, Pflanzen u. hielt und glaubte, dürfte auch heute noch Beachtung finden. Der Genuß von Ruchbaumblättern (die auch mit Milch und Zucker gegessen werden können) ist Personen zu empfehlen, die an Hautkrankheiten, Hautausschlägen, Rote, rauber Haut, Ekzeme, Flechten u. leiden; ferner gegen Hautunreinigkeit, Milch-, Finnen, Hautliden u. Sollen Ruchbaumblätter zu Tee verwendet werden (wozu man auch im Schatten getrocknete Blätter nehmen kann), so darf man die Blätter nicht kochen, sondern man gieße einfach siedendes Wasser darüber und lasse sie einige Minuten ausziehen. Für Erwachsene genügen 8—10 Blätter zu einer Tasse Tee, für Kinder die Hälfte.

### Sopfenbau.

Sopfen läßt schon bei leichtem Hagel Verletzungen erkennen, doch heilen die Schäden bei richtiger Behandlung schneller als man glaubt. Werden die jungen Pflanzen bei einer Höhe von ein bis eineinhalb Meter getrossen, so reißt man sie am besten alle ohne weiteres aus und zieht neue Triebe nach. Sind die Ranken schon zwei bis drei Meter lang, so schneidet man dieselben über dem obersten unversehrten Auge ab, welches dann in der Regel zwei Ranken treibt, von denen man je nach Bedürfnis eine oder beide wachsen läßt. Solche Stöcke treiben dann aber eine Menge Geizen (Schößlinge in den Blattwinkeln), welche fleißig ausgedroschen werden müssen, wenn man noch eine gute Ernte haben will. War der Sopfen zur Zeit des Hagelwetters schon in Dolden oder in der Blüte, dann wird der Schaden gleich sehr bedeutend, und es ist wenig Aussicht, auch nur eine Viertelerte zu bekommen.

### Praktischer Ratgeber.

**Kost für Ribbenschnidemaschinen mit kreisenden Messern.** Die Ribbensneider mit kreisenden Messern besitzen größtenteils gerade Koste, bei denen das Schneidegut sich bei der Wirkung der Messer verschiebt, so daß deren Schneidlänge nicht vollkommen ausgenützt werden kann, aus welchem Grunde die Leistungsfähigkeit der Maschinen bei ihren sonstigen Vorzügen vermindert wird. Diesen Uebelständen hilft Robert Rühle in Götting durch seinen Kost für Ribbenschnidemaschinen in einfachster, zweckmäßigster und vollkommener Weise ab. Der neue Kost ist in nebenstehender Abbildung samt den Messern im Schaubilde dargestellt. Wie ersichtlich, sind die Stäbe a des Kostes gebogen, und zwar derart, daß der aus ihnen zusammengesetzte Kost Rinnenform erhält. Die Umdrehung d. spiralförmig hinter einander auf der Messerwelle angeordneten Messer b erfolgt in dem Sinne, daß dieselben die in den Rinnenrost gelangten Ribben niederdrücken. Radial können letztere in der Rinne nicht anweichen und somit ist Sicherheit des Schnittes und volle Ausnützung der Messerschneiden gegeben. In der Abbildung sind die Messer schwerförmig und zweischneidig. Aus letzterem Grunde sind auch die Koststäbe, um die Messer in beiderlei Sinne arbeiten lassen zu können, doppelt gebogen und überdecken mit ihrem Mittelteil die Welle. Auf diese Weise werden durch die gebogenen Koststäbe zwei Rinnen gebildet, von denen, je nach der Umdrehungsweise der Messer, die eine oder andere zur Wirkung gelangt. — (Patent- und techn. Bureau Rühl, Götting.)



**Holz dauerhaft zu machen.** Um Holz, welches mit dem Erdboden in Berührung kommt, gegen Fäulnis zu schützen, wird das Bestreichen desselben mit einer Lösung von Leinöl und pulverisierter Kohle empfohlen. Leinöl und Kohle sind durch Sieden miteinander zu verbinden. So bestrichenes Holz soll sehr lange halten.